**Zeitschrift:** The Swiss observer : the journal of the Federation of Swiss Societies in the UK

**Herausgeber:** Federation of Swiss Societies in the United Kingdom

**Band:** - (1981)

**Heft:** 1777

**Rubrik:** Helvetische Spalte

**Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

**Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

**Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF:** 10.12.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch**

# Was beschäftigt die schweizer?

IM letzten Sommer wurde in der Schweiz vom Institut Isopublic in allen Schichten der Bevölkerung eine Umfrage gemacht nach einer wissenschaftlich erprobten Auswahl. Das Ergebnis wurde u.a. im Bulletin der Schweizerischen Kreditanstalt veröffentlicht.

Der Umweltschutz war immer noch das wichtigste Problem, und zwar mit Abstand. Dann folgten Energieversorgung und Rauschgiftbekämpfung, wobei leiztere bei den Frauen sogar an zweiter Stelle stand. Altersvorsorge, Arbeitslosigkeit und Terrorismus folgten in der Deutsch-Schweiz.

In der West-Schweiz hingegen nahmen neben Umweltschutz und Rauschgiftbekämpfung Teuerungsabwehr, Altersvorsorge und Arbeitslosigkeit die oberen Plätze ein; Energieversorgung stand dort an 6. Stelle.

Gesamtschweizerisch stehen Terrorismus, Steuerwesen und Bildung weiter unten, und am wenigsten beschäftigten Wohnungsbau und Bankenmacht die Schweizer.

Interessant ist, dass gegenüber 58% vor zwei Jahren nur noch 48% der Befragten die Auffassung vertreten, dass die wirtschaftliche Besserstellung der ältern Menschen "gerade richtig ist".

1978 fanden nur 9%, dass das Risiko, den Arbeitsplatz zu verlieren, gross sei. In der neuen Erhebung waren es 15%, was wohl mit der allgemein pessimistischen Beurteilung der Wirtschaftslage zusammenhängen mag. Diese Beurteilung ist in den letzten Monaten nicht besser geworden. Eine grosse Anzahl mittlerer und kleiner Betriebe mussten ihre Tore schliessen oder mit verkürzter Arbeitszeit arbeiten.

Der im ersten Halbjahr 1980 noch gute Geschäftsgang beginnt sich zu verlangsamen; denn auch die Schweiz spürt die Rezession. Die Erhebung heute würde wohl anders ausfallen. Auch in der deutschen Schweiz dürfte die Teuerungsabwehr heute weiter oben stehen. Denn, wenn auch bescheiden, so steht die Teuerung doch auf 6%.

In der oben erwähnten Erhebung waren 86% der Befragten der Ansicht, dass der Staat mit den heutigen Steuern auskommen muss und weitere Aufgaben nur übernehmen darf, wenn andere eingespart werden. Eine weitere Steuerbelastung wird im allgemeinen abgelehnt.

Die Staatsrechnung der Eidgenossenschaft für das Jahr 1980 schloss in der Finanzrechnung mit einem Defizit von 1,7 Milliarden Franken ab; es ist um rund 220 Millionen geringer als budgetiert ausgefallen. Zusätzliche Mehr- und Minderausgaben konnten ins Gleichgewicht gebracht werden, was das Finanzdepartement einer straffen Haushaltführung zuschreibt.

Ebenfalls im März wurde die neue Finanzordnung debattiert und vom Nationalrat angenommen. Die Warenumsatzsteuer (WUST) wurde darin von 5,6 auf 6,2% im Detail (von 8,4 auf 9,3 im Engros) erhöht, und sie und die Wehrsteuer bis 1994 befristet. Ob das Volk die neue Ordnung annehmen wird?

Zurück zu unserer Befragung. Wie erwähnt, stehen Bildungswesen, Wohnungsbau und Bankenmacht an unterster Stelle. Immerhin ist die Schulkoordination nach wie vor für 68% der Deutsch-Schweizer und 54% der West-Schweizer von Bedeutung.

Wenig Sorgen bereitet der Wohnungsbau, obwohl doch 55% der Befragten eine Förderung des sozialen Wohnungsbaus als drigend erachten. Das Bankgeheimnis wird allgemein als richtig empfunden.

In einer Zusatzfrage wurden die Meinungen der Schweizer über die wichtigsten internationalen Probleme erhoben. Im ganzen waren die Antworten recht einheitlich. Hungersnöte und Terrorismus standen obenan, gefolgt von der Besetzung Afghanistans und weltweiter Arbeitslosigkeit. Die iage in Iran und im Nahen Osten (Israel) und die Entwicklung der Dritten Welt standen am Schluss.

Heute würde bestimmt die Entwicklung in Osteuropa (Polen!) von der viertuntersten Stelle weit nach oben rücken, und wohl auch Terrorismus würde von vielen neu bewertet, besonders da sich mit den zunehmenden Kravallen in Schweizer Städten, vorab in Zürich, Zukunftssorgen ergeben; denn von sinnloser Zerstörung und gewalttätigen Eingriffen ist es nur ein kleiner Schritt zum Terrorismus.

Eine andere Frage, die die Schweizer interessiert, ist ein etwaiger Beitritt zur UNO. Die "Weltwoche" führte eine Umfrage durch (wiederum vom Institut Isopublic). 1978 war rund die Hälfte der Befragten für einen Beitritt der Schweiz.

Im November waren es nur noch 32%. 39% waren dagegen, und 29% ungewiss. Die Meinung ist sehr verbreitet, dass die UNO weitgehend ein "Debattierclub" sei ohne eigentliche Macht; doch so lange man im Gespräch bleibe, greife man nicht zu den Waffen.

Was den Beitritt der Schwiz zur Europäischen Wirtschaftsgemeinschaft betrifft, so ist die Meinung der Schweizer geteilt; doch scheint auch da die Mehrheit dagegen zu sein.

Der ehemalige Präsident der Auslandschweizer Organisation und Politiker, Dr. Gerhart Schürch, vertritt mit vielen seiner Landsleute die Meinung, dass die eigentliche politische Entwicklungsaufgabe dem Europarat, wo die Schweiz mitwirkt, obliege, da dieser für die Verstärkung der Nord-Süd-Verbindungen weit geeigneter sie, als die Nato-gebundene EG.

**Mariann Meier**

VELCRO
the name to stick to
TOUCH AND CLOSE FASTENER
Sole U.K. manufacturer, Selectus Limited, Biddulph,
Stoke-on-Trent ST8 7RH. Telephone: Stoke-on-Trent (0782) 513316
VELCRO®